

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

keit des Sozialprinzips, einer übergeordneten Regelung, auch vom Standpunkt des Individualismus aus erklären, also ohne daß die sozialen Gemeinschaften als Selbstzweck erscheinen. So gibt es denn auch Sozialisten (z. B. Proudhon), die den Sozialismus individualistisch begründen, aus dem Rechte jedes Individuums auf Geltendmachung seiner Interessen die Notwendigkeit einer sozialen Regelung herleiten.

Wenn wir unsere Frage, ob uns der Krieg dem Sozialismus näherbringt, so allgemein stellen wollten, so müßten wir also sagen, daß uns der Krieg die höchste Offenbarung des Sozialprinzips gebracht hat, die vielleicht je bei einem Millionenvolke zu verzeichnen war, die Unterwerfung aller einzelnen unter das gemeinsame höchste Ziel, den Kampf um die Existenz des Volkes. Es muß auch aller Wunsch sein, möglichst viel von diesem sozialen Geiste zu erhalten. Wir erkennen aber auch schon, daß ein solches Überwiegen des Sozialprinzips, ein solches Aufgehen aller in dem gemeinsamen Zweck, ein solches allgemeines Hingeben und Opfern auf die Dauer nicht möglich ist, weil die einzelnen dabei zugrunde gehen würden. Und das erklärt auch, weshalb ein solcher Krieg nicht Jahre dauern kann, wie insbesondere die Engländer anfangs sich gerühmt haben, ihn zu führen. Nicht allein aus finanziellen Gründen, auch nicht allein wegen der physischen Erschöpfung des Menschenmaterials kann ein solcher allgemeiner Volkskrieg, wie er jetzt geführt wird, nicht Jahre dauern, sondern auch weil bei den Individuen der psychische Fond von Unterordnung und Opferwillen sich erschöpft, die allgemeine „Kriegsmüdigkeit“, wie man es bezeichnet, einsetzt, die nur der Drang der Individuen ist, einmal wiederum für eigene Zwecke zu leben. Daß derjenige siegt, der die besten Nerven habe, besagt auch nur, daß es auf diesen Opferwillen ankommt, aber er findet überall eine gewisse Grenze, auch schon um des Ganzen willen, das eben ohne die einzelnen nichts mehr ist.

Wir haben diesen allgemeinen Begriff des Sozialismus und Individualismus hier erörtert, weil wir am Schlusse wieder auf ihn zurückkommen müssen. Wenn man davon spricht, daß wir durch den Krieg dem Sozialismus näherkommen, verwendet man dieses Wort in einem engeren, vor allem wirtschaftlichen Sinne. Man versteht nämlich darunter einen Zustand des Wirtschaftslebens, in welchem an die Stelle des Privateigentums,